



metropolregion hamburg

Veranstaltungsreihe
Moormanagement in der Metropolregion Hamburg
DOKUMENTATION



18. November 2022, 09:30 -12:30 Uhr
digital (Webex)

Veranstaltung 1

Bundesmoorschutzstrategie – Zum aktuellen Stand der Umsetzung

Auftakt zur Veranstaltungsreihe „Moormanagement in der Metropolregion Hamburg“

Inhaltsverzeichnis

1. Programm
 2. Präsentationen der Referenten
 3. Ergebnisse der Diskussion
 4. Literaturhinweise
 5. Impressum
-

1. Programm

- 09:30 **Begrüßung**
Dagmar Kilian, ARGE Rand (Leiterin der Unterarbeitsgruppe Moore)
Axel Jahn, Loki Schmidt Stiftung (Moderation)
- 09:45 **Nationalen Moorschutzstrategie der Bundesrepublik Deutschland**
Dr. Ulf Hauke, BMUV
- 10:15 **Berichte aus den Ländern**
Marius Adrion, Freie und Hansestadt Hamburg, BUKEA
Dr. Thorsten Permien, Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Ulrich Sippel, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz
Gerrit Werhahn, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
- 11:00 **Pause**
- 11:15 **Diskussion**
Wie können Bund, Länder und Kommunen zu erfolgreichem Moorschutz in der Metropolregion Hamburg beitragen?
Moderation: **Axel Jahn**
- 12:15 **Abschluss und Ausblick**
Dagmar Kilian
- 12:30 **Ende**

2. Präsentationen der Referenten

Siehe Beilage bzw. per Anfrage

3. Ergebnisse der Diskussion

Was umfasst die Bundesförderung?

Die Förderung umfasst neben der Finanzierung der Maßnahmenumsetzung, die Vorbereitung der Projekte und die Finanzierung des Personals. Voraussetzung für eine Antragsbewilligung ist, dass der Flächenzugriff vor Ort vorhanden ist.

Geplant ist auch eine niederschwellige Beratung vor Ort, vergleichbar mit dem Ansatz der Energieberater. Sie soll Bewirtschafter unterstützen, die auf Flächen zugreifen können und bereit sind, Klimaschutz auf Moorflächen durchzuführen. Kompetentes Fachpersonal soll beurteilen können, ob bestimmte Flächen zu diesem Zweck geeignet sind.

Die finanzielle Abgeltung an die Bewirtschafter erfolgt jeweils mit einer einmaligen Rate, da es schwierig ist, finanzielle Verpflichtungen über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten abzusichern.

Wie geht es nach 2026 mit der Förderung weiter?

Beim Klima- und Transformationsfonds handelt es sich um Haushaltsmittel. Im Rahmen der Haushaltsplanung kann das Parlament nicht über 2026 hinaus Mittel zusagen. Nach diesem Zeitraum wird neu verhandelt und entschieden. Es ist davon auszugehen, dass die jetzige Förderung erst der Anfang ist, wenn man die Ziele zur Reduktion der Emissionen erreichen will.

Der Mittelabfluss im Jahr 2023 wird nicht so umfangreich ausfallen, da das Programm erst startet. Vor allem aber die klimarelevante Wirksamkeit der Maßnahmen wird erst verzögert sichtbar werden, sollte aber über die Jahre zunehmen bei Fortsetzung des Programms.

Ein sinnvoller Zeitraum für Naturschutzgroßprojekte beträgt mindestens 10 Jahre, insbesondere wenn planerische Abläufe, wie z.B. Flurbereinigungen, berücksichtigt werden müssen. Hierfür sind entsprechende Verpflichtungsermächtigungen notwendig, weshalb davon auszugehen ist, dass auch nach 2026 Mittel bereitgestellt werden.

Wie werden die Ergebnisse der Pilotprojekte kommuniziert?

Die Ergebnisse der [Pilotprojekte des Bundes](#) (z.B. die Klimafarm in Schleswig-Holstein, Laufzeit von 2021 bis 2031) werden „uneingeschränkt“ öffentlich zugänglich gemacht. Dies war Voraussetzung für die Förderung. Neben wissenschaftlichen Papieren dokumentieren die Akteure der Projekte ihre Aktivitäten auch in die breite interessierte Öffentlichkeit und stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Der Projektträger übernimmt, anders als häufig praktiziert, eine übergeordnete Koordinationsaufgabe und unterstützt die Projekte dabei, sich inhaltlich zu ergänzen, da nicht in jedem Projekt jedes Thema bearbeitet wird.

Wie können Flächen für die Wiedervernässung erworben werden?

Für eine erfolgreiche Wiedervernässung braucht es zusammenhängende Flächen.

Die Flurbereinigung ist ein zentrales Instrument zum Erwerb von Flächen, das allerdings an Grenzen stößt. Beispielsweise sind in Mecklenburg-Vorpommern 13% der Landesfläche Moorflächen. Da dies ein vergleichsweise großer Flächenanteil ist, wird es schwierig Landwirten vollumfänglich adäquate Flächen anbieten zu können.

Nachtrag: In Niedersachsen wurden sehr gute Erfahrungen mit dem Instrument der Flurbereinigung gesammelt. Mithilfe der Flurbereinigung können Flächen nicht nur wertgleich getauscht, sondern das Instrument ermöglicht auch Flächen kostengünstig, ohne Notar zu erwerben. Die erworbenen und nicht erworbenen Flächen lassen sich zu Verbänden zusammenlegen, wodurch die vernässbaren Bereiche deutlich vergrößert werden können.

Im Rahmen von Planfeststellungsverfahren ist eine Enteignung möglich, insofern es sich um ein „überragendes öffentliches Interesse“ handelt. Dieses Instrument sollte aber nur im Notfall angewendet werden und wurde beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern im Moorschutz noch nicht eingesetzt. Grundsätzlich sollte in der Kommunikation im Zusammenhang mit dem Flächenerwerb das Prinzip von Freiwilligkeit an oberster Stelle stehen.

Welche Rolle spielen Wasser- und Bodenverbände?

Wasser- und Bodenverbände sind wichtige Akteure bei der Umsetzung von Wiedervernässungsmaßnahmen. Laut Gesetzgebung ist ihr Auftrag nicht nur auf Entwässerung beschränkt, sondern umfasst z.B. auch den naturnahen Rückbau.

In den Verbänden findet zusehends ein Umdenken statt. Dennoch besteht ein erheblicher Bedarf bei der Aufgabenentwicklung von der klassischen Entwässerung hin zum Wasserrückhalt in der Landschaft. Die Verbände sollten als wichtige Partner für die Wiedervernässung von Mooren verstanden und gewonnen werden. Es ist durchaus denkbar Wasser- und Bodenverbände als Projektträger in Förderprojekten einzusetzen und diese so mit entsprechenden Ressourcen auszustatten.

Das Land MV, beispielsweise, befindet sich diesbezüglich in Verhandlungen mit dem Landesverband. Im Landkreis Harburg ist der Boden- und Wasserverband erfolgreich in der Renaturierung aktiv.

Wie ist der Stand der Entwicklung von Paludikulturen?

Die Paludikultur befindet sich aktuell noch in der Testphase. Aus Rohstoffen, die mit Paludikulturen erzeugt werden, können u.a. Dämmstoffe und Gartenprodukte hergestellt werden. Sowohl die Produkte als auch die entsprechenden Märkte hierfür müssen sich erst noch entwickeln.

In Niedersachsen wird z.B. der Anbau von Torfmoos als Paludikultur entwickelt. Die Einrichtungskosten hierfür sind sehr hoch und liegen aktuell bei ca. 100.000,- Euro pro Hektar, ggf. können diese Kosten auf 50.000,- Euro pro Hektar gesenkt werden. Zudem steht das Produkt in Konkurrenz zu günstigerem Torfmoos aus den baltischen Ländern. Torfmooskultur braucht außerdem eine gleichmäßige Wasserzufuhr. Hochmoore, die in Niedersachsen häufig vorkommen, bieten hier keine idealen Voraussetzungen, da sie in der Regel im Winter nass sind und im Sommer trocken fallen.

Trotz der bestehenden Herausforderungen stellt die Paludikultur einen wichtigen Baustein zur Erreichung der Klimaschutzziele dar.

Um die Wirtschaftlichkeit für Landwirte zu erhöhen, ist eine Kombination aus Kohlenstoffzertifikaten und Paludikultur vorstellbar, also eine Kombination aus Rohstoffherzeugung und Klimaschutz. Der klassische Produkt-Begriff muss weitergedacht werden.

Was sind Potentiale und Herausforderungen bei der Gewinnung von Solarstrom auf Moorflächen?

Wiedervernässung von Moorflächen in Verbindung mit Photovoltaik-Nutzung birgt großes Potential, um sowohl Klimaschutzziele als auch Ziele im Bereich Artenschutz erreichen zu können. Dies betrifft insbesondere intensiv genutztes Grünland und ackerbaulich genutzte Moore. Flächen, die bereits unter Naturschutz stehen, sind hierbei auszuschließen, auch wenn sie möglicherweise günstiger und einfacher zu erwerben sind.

Die räumliche Steuerung ist von zentraler Bedeutung, um Fehlentwicklungen, wie sie es im Bereich Biogas gegeben hat, zu vermeiden. Eine Möglichkeit dazu bietet die Förderung von Wiedervernässung durch den Bund. Eine komplette Umstellung des Stromsektors auf erneuerbar geht einher mit einer Zielgröße von 700 Terrawattstunden. Inklusive Speicherung benötigen wir 1000 bis 1500 Terrawattstunden. Das hat enorme Auswirkungen auf die Nutzung von Flächen und bedeutet ca. 100.000 Hektar Moorfläche bestückt mit PV-Anlagen. Kommunen sind daher gefordert, bei der Ausweisung entsprechender Eignungsgebiete raumsteuernd zu wirken.

Wie werden Auswirkungen von Wiedervernässungsmaßnahmen auf Siedlungen in den Programmen berücksichtigt?

Grundsätzlich gibt es kein Programm von Seiten des Bundes, das sich explizit mit Auswirkungen von Moorwiedervernässungen auf Gebäude und Siedlungen befasst. Kompensationsleistungen sind grundsätzlich im Rahmen von Projekten möglich. Bei Vernässungsprojekten wird mittels hydrologischer Gutachten vor Ort abgeklärt, wo Maßnahmen möglich und sinnvoll sind. Wichtig ist es, einen Interessenausgleich zu schaffen, der alle Betroffenen vor Ort einbezieht. Bei nicht mehr benötigten Altbauten kann die Möglichkeit des Rückbaus in Betracht gezogen werden.

Die Kommunikation von Seiten der Länder soll signalisieren, dass Wiedervernässung kommen wird. Das heißt, dass keine Infrastruktur eingerichtet werden soll, die eine Wiedervernässung verhindern würde. Das heißt auch, dass Infrastrukturen, die auf vernässten Flächen gebaut werden, gefährdet sind.

Es gibt auch kulturell-historische Dörfer in Moorgebieten. Ansätze, wie mit dieser Bausubstanz im Zuge von Moorwiedervernässung umgegangen werden kann, fehlen bislang.

Grundsätzlich sollte Wassermanagement ganzheitlich verstanden und gedacht werden. Von niedersächsischer Seite wird der Wunsch einer ganzheitlichen Herangehensweise auf der Länderebene geäußert. Instrumentarien der Dorfentwicklung und der Strukturförderung sollen in der Förderung mit berücksichtigt werden. So könnten beispielsweise im Entwicklungsplan Lösungsstrategien und Gefährdungspotenziale von Vernässungsmaßnahmen erfasst werden.

4. Literaturhinweise

Weiterführende Literatur

- Abel et al. (2019) Klimaschutz auf Moorböden - Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele. Greifswald Moor Centrum-Schriftenreihe 03/2019 (Selbstverlag, ISSN 2627-910X).
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2022): Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz. Entwurf. Berlin.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2022): Nationale Moorschutzstrategie. Berlin.
- Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie (Hrsg.) (2017): Moore in Hamburg - Verbreitung und Geschichte der Moorböden Hamburgs, Hamburg.
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2016): Moore in Schleswig-Holstein. Geschichte – Bedeutung – Schutz. Flintbek.
- Umweltbundesamt (Hrsg.) (2019): Nationaler Inventarbericht zum Deutschen Treibhausgasinventar 1990 –2017. Dessau-Roßlau.

Links zu den vier Pilotprojekten zum Moorbodenschutz des BMUV

Klima-Farm - Ökonomisch und ökologisch tragfähige moorbodenerhaltende Grünlandbewirtschaftung:

<https://www.stiftungsland.de/was-wir-tun/klimaschutz/klimafarm/>

Paludi-Vorhaben in Mecklenburg-Vorpommern:

<https://www.paludi-mv.de>

Brandenburgs Luchgebiete klimaschonend bewahren - Initiierung einer moorerhaltenden Stauhaltung und Bewirtschaftung:

<https://www.atb-potsdam.de/de/forschung/forschungsprojekte/projektsuche/projekt/projekt/bliumo>

MoorLandwirtschaft für Klimaschutz Allgäu:

<https://www.lfl.bayern.de/ilt/umwelttechnik/technikfolgen/305282/index.php>

5. Impressum

Metropolregion Hamburg
Alter Steinweg 4
20459 Hamburg

Ansprechpartnerin:

Ev Kirst
Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg
Referentin für Naturhaushalt
Tel: +49 (0) 40 42841 2601
E-Mail: ev.kirst@metropolregion.hamburg.de

<http://www.metropolregion.hamburg.de>

Bildquelle:
© Mediaserver Hamburg

(Dez. 2022)